Pankow zukunftsfähig machen: sozial und ökologisch in Verantwortung

Kooperationsvereinbarung über die Ziele und Projekte der Zusammenarbeit der Linken Pankow und BÜNDNIS 90/Die Grünen Pankow für die Dauer der X. Wahlperiode der BVV Pankow von Berlin

Die Linke
Bezirksverband Pankow

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
PANKOW

Pankow zukunftsfähig machen: sozial und ökologisch in Verantwortung

Wir leben in einer Zeit tiefgreifender Krisen. Gewissheiten schwinden, ebenso wie das Vertrauen in die Demokratie und ihre Institutionen. Diese Herausforderungen können nicht von einer staatlichen Ebene allein bewältigt werden. Für viele Menschen ist der Bezirk jedoch der Ort, an dem sie im Alltag unmittelbar mit staatlichem Handeln in Berührung kommen – bei Behördengängen, der Nutzung bezirklicher Einrichtungen, im bürgerschaftlichen Engagement oder durch politische Beteiligung. Die Handlungsfähigkeit des Bezirks ist deshalb von zentraler Bedeutung für das Vertrauen in unser demokratisches Gemeinwesen.

Umso wichtiger ist es, den Bezirk krisenfest und zukunftsfähig aufzustellen. Zukunftsfähigkeit bedeutet für uns, gegenwärtige Aufgaben zuverlässig zu erfüllen, auf veränderte Rahmenbedingungen angemessen zu reagieren und auch in Krisensituationen handlungsfähig zu bleiben. Zukunftsfähigkeit heißt für uns auch, die Klimakrise im Blick zu haben und unseren Bezirk klima- und hitzeresilient zu gestalten.

Diese Zukunftsfähigkeit kann nur gemeinsam mit der Pankower Zivilgesellschaft erreicht werden. In den kommenden fünf Jahren werden wir die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen intensivieren, insbesondere mit dem Ziel, die soziale Infrastruktur zu erhalten und zu stärken.

Pankow ist der kinderreichste Bezirk Berlins. Wir setzen den Aktionsplan „Kinderfreundliche Kommune“ um. Sofern das Land seine Bewerbung um das entsprechende UN-Siegel weiterverfolgt, verzahnen wir die weitere Umsetzung.

Nachhaltige Finanzen

Zukunftsfähigkeit setzt solide und nachhaltige Finanzen voraus. Wir setzen deshalb den Konsolidierungskurs fort, um das Defizit zu reduzieren, die Einnahmen zu erhöhen und die finanzielle Handlungsfähigkeit des Bezirks stabilisieren.

Wir wollen Förderprogramme und Drittmittel aktiv erschließen und ausschöpfen. Gerade unter angespannten Haushaltsbedingungen ist es unser Ziel, förderfähige Projekte umzusetzen und den Verfall verfügbarer Mittel zu vermeiden.

Wachsende Stadt

Pankow wächst. Wir halten an dem Anspruch fest, nicht allein neuen Wohnraum zu schaffen, sondern einen lebenswerten Bezirk zu gestalten. Diesen Wachstumsprozess wollen wir sozial gerecht und nachhaltig ausrichten. Neue Stadtquartiere sollen als lebendige Nachbarschaften mit einem eigenständigen Gemeinwesen entstehen und auch für die bereits dort lebenden Pankower*innen einen Mehrwert bieten. Ihrer Entwicklung messen wir hohe Priorität bei und bekennen uns ausdrücklich zu der damit verbundenen Verantwortung für den Wohnungsbau. Eine Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr und eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur sind dafür unverzichtbar.

Ort der Vielfalt

Pankow ist ein vielfältiger Bezirk, in dem Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Lebensgeschichten zu Hause sind. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen hier sicher leben können, und treten jeder Form von Diskriminierung entschieden entgegen.

Seit dem 7. Oktober 2023 hat sich die Bedrohungslage für jüdisches Leben auch in Pankow verschärft. Diese Entwicklung ist für uns nicht hinnehmbar. Gerade in Berlin, der Stadt, in der die Shoah geplant wurde, besteht eine besondere Verantwortung, Antisemitismus in jeder Form konsequent entgegenzutreten. Dieser stellen wir uns auf bezirklicher Ebene.

Gemeinsam für Pankow

Die Herausforderungen unserer Zeit sind groß. Wir gehen sie an und gestalten Pankow mit dem Anspruch, sowohl den Bedürfnissen der heutigen Bevölkerung als auch denen künftiger Generationen gerecht zu werden. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Voraussetzungen für ein gutes Leben im Bezirk zu schaffen – heute und in Zukunft.

I. Finanzen, Personal, Immobillien, Bürgerdienste und Wirtschaftsförderung

Finanzen

Wir setzen den Konsolidierungskurs fort. Der Erhalt der sozialen Infrastruktur gehört dabei zu unseren Prioritäten. Angesichts der finanziellen Lage stehen sämtliche Vorhaben dieser Vereinbarung unter Haushaltsvorbehalt.

- Wir wollen die Zwischenberichte der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) künftig systematisch für Anpassungen und den Aufbau eines KLR-orientierten Controllings nutzen. Dabei berücksichtigen wir sowohl Ergebnisse oberhalb als auch unterhalb des Medians und beziehen das gesamte Bezirksamt und die BVV ein.
- Wir führen den in der vergangenen Wahlperiode begonnenen Changeprozess in der Serviceeinheit Finanzen und Personal fort.
- Wir führen den bereits eingeleiteten Aufbau eines Fördermittelmanagements fort und stärken diesen Bereich personell, um Förderprogramme der EU, des Bundes und des Landes besser nutzen zu können. Zugleich wollen wir einen Haushaltstitel schaffen, um, wenn nötig, eine Förderung durch Eigenmittel zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang prüfen wir, ob und in welchem Umfang die Investitionsmillionen als Eigenmittel eingesetzt werden können.
- Ergänzend zum bezirklichen Konsolidierungskurs setzen wir uns auf Landesebene für ein Ende der strukturellen Unterfinanzierung der Bezirke sowie für eine Verlängerung des Konsolidierungspfades ein. Zukunftsgerichtete Investitionen in den Bezirk müssen weiterhin möglich bleiben.
- Soweit möglich, streben wir an, Mittel nicht ausschließlich jährlich, sondern für die gesamte Laufzeit eines Doppelhaushalts bereitzustellen.
- Im Bezirksamt wollen wir einen Prozess anstoßen, um die Projektförderung in den Geschäftsbereichen zu vereinheitlichen und die Möglichkeiten der LHO zu nutzen. Ziel ist der Abbau von Bürokratie für die Träger und Projekte bei verschiedenen Vergabeverfahren.
- Für die tarifgerechte Bezahlung bei den Zuwendungsprojekten setzen wir uns energisch für eine Finanzierung durch das Land ein.

Bürgerdienste

Wir setzen die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fort und gestalten die Bürgerdienste weiterhin leistungsfähig und bürgernah. Das Standesamt wollen wir personell und organisatorisch so aufstellen, dass es seine Aufgaben zuverlässig, zeitnah und dauerhaft erfüllen kann. Darüber hinaus streben wir die Einrichtung eines mobilen Bürgeramts an.

Personal

Wir führen die Personalkampagne des Bezirksamts fort und stärken seine Attraktivität als moderner Arbeitgeber. Bei der Eingruppierung und Vergütung wollen wir im Wettbewerb um Fachkräfte konkurrenzfähig sein. Wir streben einen bedarfsgerechten Ausbau der Stellenbewertungsstelle an.

Beauftragte, Städtepartnerschaften und Wirtschaftsförderung

- Wir stärken die Zusammenarbeit und Vernetzung der Beauftragten, damit Querschnittsthemen aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven bearbeitet werden können.
- Wir führen die internationalen Partnerschaften mit unseren Partnerstädten fort und arbeiten dabei eng mit den engagierten Vereinen zusammen.
- Wir stärken Angebote zur Gestaltung der Unternehmensnachfolge, auch für Gründungsinteressierte, in Zusammenarbeit mit IHK, HWK, IBB und der Nachfolgezentrale Berlin. Damit wollen wir Gewerbestrukturen erhalten, lebendige Kieze sichern und neue wirtschaftliche Impulse ermöglichen.
- Wir wollen, dass die Wirtschaftsförderung die rechtssichere und pragmatische Gestaltung der Pankower Ausgehviertel im Rahmen des neuen Berliner Gaststättengesetzes begleitet.
- Wir streben eine Neuauflage des Pankower Tourismuskonzepts unter intensiver Beteiligung und Vernetzung der relevanten Akteur*innen an.
- Wir wollen die bestehenden guten Strukturen und Angebote der Berufsorientierung in Pankow stärken und durch digitale Vernetzungsinstrumente ergänzen. Diese sollen Schulen, Unternehmen und weitere Institutionen besser miteinander verbinden und so die berufliche Orientierung und Ausbildung zukunftsfähig weiterentwickeln.

Facility Management

Wir setzen uns für den Erhalt und die nachhaltige Sanierung der bezirkseigenen Liegenschaften ein. Hierzu melden wir den erforderlichen Sanierungsbedarf als Investitionen an und wirken darauf hin, Maßnahmen zeitnah umzusetzen.

- Für eine effektive Arbeitsfähigkeit stellen wir das Facility Management personell gut auf und etablieren eine moderne Führungskultur.
- Wir wollen die vorhandenen Räume effizient nutzen und zugleich gute Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in den bezirklichen Gebäuden gewährleisten.
- Durch Sanierung und Installation von erneuerbaren Energien oder modernen Heizungsystemen wollen wir den CO_2-Fußabdruck unserer Verwaltung reduzieren und durch einen geringeren Energieverbrauch Kosten sparen.

II. Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Schule

- Wir streben an, durch Neubau oder Fusion mindestens zwei neue inklusive Gemeinschaftsschulen zu schaffen.
- Wir erhalten die Fahrtenförderung für Kinder mit Behinderung und treffen die dafür notwendige Vorsorge im Haushalt.
- Wir entsiegeln, begrünen und beschatten Schulhöfe schrittweise und berücksichtigen dabei ein nachhaltiges Regenwassermanagement. Kinder, Eltern und Kollegien werden an der Planung beteiligt.
- Wir streben ein bezirkliches Nutzungskonzept an, um Schulräume und Schulsportflächen auch außerhalb der Unterrichtszeiten zugänglich zu machen.

- Wir treiben die Einrichtung verkehrsberuhigter Schulstraßen an besonders gefährdeten Standorten voran.
- Wir streben eine dauerhafte und verlässliche Finanzierung der Schulsozialarbeit an.

Sport

- Wir wollen eine verbindliche Nutzungsordnung, die rechtsextreme Gruppen, einschließlich entsprechender Kampfsportgruppen, von der Nutzung bezirklicher Sportflächen ausschließt.
- Wir erhalten die Beförderung zum Schwimmunterricht.
- Wir setzen uns für die Sanierung und Wiedereröffnung der Schwimmhalle in der Wolfshagener Straße ein.
- Wir unterstützen Sportvereine durch eine bezirkliche Ansprechstelle bei der Entwicklung und Umsetzung von Kinderschutzkonzepten sowie bei der Förderung einer demokratischen, diskriminierungsfreien und partizipativen Vereinskultur.
- Wir setzen uns für eine bedarfsgerechte und transparente Vergabe von Sportstättenzeiten ein, die eine möglichst barrierefreie und wohnortnahe Nutzung sowie einen gleichberechtigten Zugang zu sportlichen Angeboten ermöglicht.
- Wir gestalten Sportstätten bei Sanierungen und Neubauten barrierefrei.
- Angebote wie „Bewegung in Pankow“ für Menschen ab 65 Jahren wollen wir dauerhaft sichern.

Weiterbildung und Kultur

- Wir entwickeln die Bibliotheken als Dritte Orte weiter. Zugleich wollen wir die Möglichkeiten der KLR effizient nutzen, um den Medienetat auf das Niveau anderer Bezirke anzuheben.
- Wir streben einen Baubeginn des Bildungs- und Integrationszentrums Buch (BIZ) im Jahr 2027 an.
- Wir wollen die Planung für den Neubau der Stadtteilbibliothek Französisch Buchholz voranbringen und die Ehrenamtsbibliothek Wilhelmsruh absichern.
- Die Einrichtung einer Koodinierungstelle Grundstücke und Gebäude zur Begleitung der Bau- und Sanierungsvorhaben wollen wir prüfen.

III. Ordnung

Aufgaben und Befugnisse der öffentlichen Sicherheit dienen zuerst dem Schutz der Bürger*innen. Die Verdrängung von Menschen, die den öffentlichen Raum als Treffpunkt oder Wohnort nutzen, ist nicht Aufgabe des Bezirksamts. Wir setzen auf einen unterstützenden und lösungsorientierten Umgang mit Menschen. Dabei orientieren wir uns an den Leitlinien der Berliner Wohnungsnotfallhilfe und Wohnungslosenpolitik und stärken die ämterübergreifende Kooperation, um betroffenen Menschen bedarfsgerechte Hilfs- und Unterstützungsangebote zu vermitteln.

- Bei Konflikten im öffentlichen Raum wird frühzeitig ein Dialogangebot vor Ort entwickelt, das durch Sozialarbeit flankiert, nach Lösungen sucht, ohne

mögliche Problemlagen auszublenden. Langfristig setzen wir auf den Aufbau multiprofessioneller Teams.
- Den etablierten Leitfaden zu Obdach- und Wohnungslosigkeit wollen wir konsequent ein- und umsetzen.
- Wir erhalten und erweitern nach Möglichkeit wohnortnahe und regelmäßige Angebote zur Sperrmüllentsorgung. Die unzulässige Entsorgung schadstoffbelasteter Abfälle, beispielsweise aus Gewerbebetrieben, soll verstärkt konsequent verfolgt und geahndet werden.
- Wir fördern gemeinschaftliche Kiez-Putzaktionen und unterstützen das Engagement von Anwohner*innen, Initiativen und Vereinen für ein sauberes Wohnumfeld.
- Wir setzen uns dafür ein, die Ergebnisse der amtlichen Lebensmittelüberwachung transparent und leicht zugänglich zu veröffentlichen. Verbraucher*innen sollen sich unmittelbar und verständlich über die hygienischen Standards von Lebensmittelbetrieben informieren können.
- Die Parkraumbewirtschaftung ist nicht allein Instrument der Einnahmengewinnung, sondern hat auch Steuerungspotential im Kontext einer klimagerechten Verkehrswende. Zeiten und räumliche Schwerpunkte von Kontrollen werden überprüft.
- Wir wollen Konflikte im Zusammenhang mit dem Ladenöffnungsgesetz und der nichttechnischen Sondernutzung öffentlichen Straßenlands vorrangig im Dialog mit den Beteiligten bearbeiten und kooperative Lösungen entwickeln.

IV. Stadtentwicklung, Straßen und Grünflächen, Umwelt- und Naturschutz

Soziale Stadtentwicklung, Mieter*innenschutz und Wohnen

Für die Menschen in Pankow ist das Wohnungsthema zentral und akut. Verdrängung durch möbliertes Wohnen, Mietwucher, Ferienwohnungen, vorgetäuschter Eigenbedarf und das systematische Verwahrlosen von Häusern sind keine Einzelfälle. Wir werden zwischen den Ämtern und Geschäftsbereichen eine schlagkräftige Struktur aufbauen, um gegen Wohnungsmissstände und illegale Geschäftspraktiken vorzugehen. Das Verbot von Kurzzeitmieten in den sozialen Erhaltungsgebieten wird konsequent verfolgt. Für die zusätzlichen Aufgaben und einen handlungsfähigen Staat zum Schutz von Mieter*innen werden wir uns auf Landesebene für zusätzliche Ressourcen einsetzen.

- Der Bezirk nutzt das Vorkaufsrecht, um den Wohnungsbestand von gemeinwohlorientierten Wohnungsunternehmen zu stärken.
- Wir werden 2027 im Ortsteil Weißensee drei weitere Soziale Erhaltungsgebiete festsetzen.
- Wir unterstützen die Mieter*innen durch Mieter*innenberatung und Hausversammlungen in den Problemhäusern.
- Die Zusammenarbeit mit der Mieter*inneninitiative „Pankow gegen Verdrängung“ werden wir intensivieren.
- Wir werden uns als Bezirk im bundesweiten Bündnis gegen Wohnungsnot durch Umwandlung und Eigenbedarf für die Rechte der Mieter*innen stark machen.

- Bei Ferienwohnungen nutzen wir die EU-Verordnung, um sie zu lokalisieren und die Registriernummern auf ihre Zulässigkeit zu überprüfen.
- Gegen Entmietungspraktiken in Problemhäusern und gegen Vermieter, die ihre Häuser systematisch verwahrlosen lassen, werden wir erstmalig in Berlin die Treuhänderschaft anwenden.

Klima, Natur und Arten schützen

Klimaschutz ist zusammen mit Artenschutz eine zentrale Zukunftsaufgabe. Daher verfolgen wir konsequent das Ziel des klimaneutralen Bezirks 2045. Klimaanpassung, Hitzeschutz, Biodiversität etc. sind dabei zentrale Schlagworte. Das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität wollen wir nutzen, um unsere Gebäude CO_2-frei, ökologisch nachhaltig sowie den öffentlichen Raum wie Straßen und Parks klimaresilient, artenreich und grün zu gestalten. Wir wollen systematisch das Schwammstadtprinzip umsetzen und dabei eine Wasserstrategie entwickeln, um langfristig die Grundwasserneubildung und die landschaftsprägenden Gewässer zu erhalten.

- Das Bezirksamt wird bei der Beschaffung (z.B. Fuhrpark auf E-Mobilität umstellen), beim Bau von bezirklichen Gebäuden (ökologisch und nachhaltig Bauen) und beim Energiemanagement (intelligente Betriebssysteme wie ovoTherm einsetzen) als Vorbild vorangehen.
- Wir wollen die Klimaleitstelle so arbeitsfähig machen, dass sie die bezirkliche Wärmeplanung koordinieren und vorantreiben kann.
- Wir wollen Klimarat und Kleingartenbeirat als Stimmen der Zivilgesellschaft stärken und die Zusammenarbeit mit den BVV-Ausschüssen verbessern.
- Wir werden das Netz aus kühlen Orten (z.B. in öffentlichen Gebäuden) und kühle Oasen im öffentlichen Raum ausbauen.
- Wir streben ein Klimabudget für kleinteilige Maßnahmen im öffentlichen Raum an, z. B. für Vereine, Initiativen oder Patenschaften.
- Wir unterstützen die Grauwassernutzung in bestehenden Gebäuden und beim Neubau.

Grünanlagen, Spielplätze, Jugendorte und Kleingärten schützen und stärken

Grünanlagen sind ein wesentlicher Teil der Stadtnatur und gleichzeitig Erholungsraum und Begegnungsorte für die Menschen. Grünanlagen, Friedhöfe, Kleingärten und Grünverbindungen z.B. an Bahntrassen haben eine wesentliche Bedeutung für das Stadtklima und dienen als Biotopnetzwerk. Für die Klimaanpassung sind die grünen Flächen zentral. Engagierte Bürger*innen, Initiativen, Umwelt- und Naturschutzverbände sind für uns wichtige Partner*innen, um die unterschiedlichen Interessen auszutarieren.

- Wir stärken die Klimaresilienz unserer Parks und Straßenbäume, z.B. durch Pflanzlisten für einheimische und klimaangepasste Arten sowie durch Leitplanungen.
- Wir wollen Biodiversität und Klimaanpassung in der Grünunterhaltung, z.B. durch Blühwiesen, Totholz- und Niststrukturen verbessern.

- Wir werden Grün- und Kleingartenanlagen als Begegnungs- und Kulturorte erhalten und stärken (z.B. im Mauerpark, durch die Wiederinbetriebnahme von gastronomischen Orten im Bürgerpark und in der Botanischen Anlage).
- Um Konflikte präventiv zu vermeiden, setzen wir insbesondere auf die Parkläufer*innen.
- Wir wollen Jugendorte im öffentlichen Raum bzw. Jugendplätze einrichten.
- Die Spielplätze im Bezirk wollen wir weiterhin systematisch sanieren, sie dabei klimagerecht (z.B. durch Überschattung) gestalten und zunehmend mit inklusiven Spielgeräten ausstatten.
- Das Umweltbüro und das Stadtnatur-Ranger-Projekt wollen wir zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der Umweltbildung weiterentwickeln.

Straßen und Plätze sicher gestalten und begrünen

Der öffentliche Raum ist für alle da. Wir haben einen besonderen Blick auf die vulnerablen Gruppen, daher streben wir eine gerechtere Aufteilung des öffentlichen Raums an. Vorrang hat dabei für uns der Fußverkehr. Ein weiteres zentrales Ziel ist der Ausbau des Radverkehrsnetzes.

Seit vielen Jahren warten Bürger*innen auf die Verkehrsberuhigung. Der Durchgangsverkehr gehört aus den Wohnquartieren verbannt. Unter anderem in Wilhelmsruh, Rosenthal bzw. Niederschönhausen wollen wir mit dem Senat die Probleme lösen, insbesondere die des überörtlichen Lkw-Verkehrs. Die erweiterten Handlungsmöglichkeiten durch die novellierte Straßenverkehrsordnung werden wir nutzen. Wir werden die fertig geplanten Kiezblockprojekte umsetzen und die Umsetzung der Prioritätenliste vorantreiben.

Für die Lebensqualität in der Stadt ist die Begrünung unserer Straßen und Plätze von sehr hoher Bedeutung. Wir werden daher die Ziele des Baumentscheids umsetzen. Wir orientieren uns dabei an dem Vorbild der Stadt Wien, alle 6 bis 10 m ein Straßenbaum.

- Das Datenprojekt Fußverkehr werden wir zur Priorisierung von Fußverkehrsmaßnahmen und für Projekte zur Schulwegsicherheit nutzen.
- Das Radnetz gemäß Radverkehrsplan Berlin werden wir prioritär mit geschützten Radstreifen auf Hauptverkehrsstraßen und Fahrradstraßen in den Wohnquartieren umsetzen. Bestehende Planungen für Fahrradstraßen und geschützte Radstreifen werden schnell realisiert. In der Schönhauser Allee wollen wir den geschützten Radstreifen weiter ausbauen.
- In den Städtebaufördergebieten in der Langhansstraße und in Pankow Süd wollen wir Mobilitätskonzepte erstellen und erste Maßnahmen zügig umsetzen.
- Wir werden uns auf der Landesebene dafür einsetzten, dass der Panketrail sowie Fahrradparkhäuser zügig geplant und eine Finanzierung sichergestellt wird.
- Wir wollen systematisch den Straßenraum entsiegeln und durch die Anlage von grünen Gullys entsiegelte Versickerungsflächen schaffen. Hierfür wollen wir insbesondere Straßenbaumaßnahmen nutzen und zusätzliche Baumstandorte schaffen.
- Vor Schulen wollen wir auf der Straße grüne und sichere Schulzonen einrichten.

- Wir wollen Initiativen zur Begrünung von Baumscheiben, Nachbarschaftsgartenprojekte, wie z.B. Tiny Forest, befördern und gemeinsam umsetzen.
- Das lang geplante Projekt eines betreuten Taubenschlags wollen wir umsetzen.
- Die AG ÖPNV wird wieder viermal im Jahr und die Baustellenkoordinierungsrunde mit der BVV zu Beginn jeden Jahres stattfinden.

Integrierte Stadtentwicklung für eine nachhaltige Entwicklung

Eine integrierte Stadtentwicklung schafft die planerischen und räumlichen Voraussetzungen einer sozialen, nachhaltigen, ökologischen und klimagerechten Stadt. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Entwicklung der neuen Stadtquartiere und eine maßvolle Innenverdichtung. Für diese Entwicklung braucht es als Voraussetzung die Akzeptanz der Pankower*innen. Wir wollen neue Stadtquartiere, die lebendige, urbane Lebensorte mit sozialer und kultureller Infrastruktur (Mehrfachnutzungskonzepte), mit Gesundheitsversorgung und Einzelhandel sind. Hierfür braucht es autoarme Mobilitätskonzepte, gut erschlossen durch den Umweltverbund, mit hohem Grünflächenanteil. Dabei wissen wir, dass Stadterweiterungen am Stadtrand nur auf Akzeptanz stoßen werden, wenn sie mit den angrenzenden Quartieren und den Landschaftsräumen gut verknüpft sind und zugleich funktionale Defizite in den bestehenden Stadtrandquartieren behoben werden. Hierfür braucht es eine integrierte Ortsteilplanung, um eine gemeinsame Identität zu schaffen. Bürger*innenbeteiligung ist dabei eine wesentliche Grundvoraussetzung, um die Bürger*innen mit ihren unterschiedlichen und widerstreitenden Interessen als Mitwirkende einzubeziehen.

- Die Bebauungspläne, insbesondere für die neuen Stadtquartiere Pankower Tor und Alte Schäferei, werden wir zügig zu Ende führen und festsetzen.
- Wir werden den Bauturbo dort einsetzten, wo es städtebaulich vertretbar ist und der Bezirk bezahlbaren und gemeinwohlorientierten Wohnraum schaffen kann (auf Grundlage der abgestimmten Grundlinien mit der BVV.). Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften und die Genossenschaften sind dabei unsere strategischen Partner.
- Besondere Wohnformen, gemeinschaftliches Wohnen und Clusterwohnen wollen wir insbesondere in den neuen Stadtquartieren fördern.
- Insbesondere in den Städtebaufördergebieten wollen wir die finanziellen Möglichkeiten nutzen, um Kitafreiflächen und Schulhöfe partizipativ mit Kindern, Jugendlichen und Eltern zu begrünen.
- Den Artenschutz wollen wir durch tierunterstützende Gestaltung bei Gebäuden und Flächen stärken.
- Wir wollen die interkommunale Zusammenarbeit im Kommunalen Nachbarschaftsforum (KNF) e.V. intensivieren und die Fördermittelakquise durch das KNF nutzen.

V. Soziales und Gesundheit

Gute soziale und gesundheitliche Versorgung muss wohnortnah erreichbar sein und präventiv wirken. Der Bezirk braucht dafür belastbare Daten, vernetzte Angebote und eine Sozialplanung, die auf unterschiedliche Lebenslagen reagiert. Da bestehende Gesundheits-, Hilfs- und Unterstützungsangebote viele Menschen nicht erreichen, liegt ein Schwerpunkt darauf, Hürden abzubauen. Stadtteilzentren können hier der Schlüssel sein.

Gesundheit und Pflege

- Wir etablieren eine Pankower Gesundheitskonferenz, die gemeinsam mit Krankenkassen, freien Trägern und Zivilgesellschaft Schwerpunkte für Prävention, Versorgung, Pflege und Hitzeschutz entwickelt.

- Eine Koordinierungsstelle Psychische Gesundheit soll wichtige Akteur*innen insbesondere aus Gesundheitsamt, Schule, Jugendhilfe, Familienzentren, freien Trägern und psychiatrischen Hilfesystemen miteinander vernetzen.
- Wir prüfen die Stärkung der bestehenden Pflegestützpunkte, streben zusätzliche Außensprechstunden und die Einrichtung eines weiteren Pflegestützpunktes an.
- Das Bezirksamt Pankow wird ein drittmittelfinanziertes Modellprojekt erarbeiten, das in Buch und Blankenfelde auslotet, wie wir, etwa durch eine Gemeindeschwester, Menschen besser erreichen.

Soziales und Senior*innen

- Bestehende Seniorenbegegnungsstätten werden gesichert und wollen regionale Versorgungslücken durch Ersatz- oder zusätzliche Angebote schließen. Einen alternativen Standort für die ehemalige Begegnungsstätte in der Grellstraße streben wir an.

- Die Zuwendungsprojekte im Bereich Soziales wollen wir erhalten und verlässlich finanzieren.
- Für die Auswertung und Weiterentwicklung des Pankower Sozialberichts wird die notwendige personelle Kapazität möglichst ausgebaut. Die Daten werden für zielgerichtete Armutsprävention und sozialräumliche Schwerpunktsetzung genutzt.
- Wir führen eine bezirkliche Armutskonferenz durch und entwickeln daraus konkrete Handlungsschwerpunkte zur Armutsprävention.
- Eine bezirkliche Strategie gegen Einsamkeit wird entwickelt und mit bestehenden Begegnungs-, Bewegungs- und Beratungsangeboten verbunden.
- Das Changeprojekt im Sozialamt, der Ausbau der Personalstellen, das Organisationsentwicklungsprojekt mit der Senatsverwaltung zum Zwecke des Rückstandsabbaus bei den Anträgen zur Hilfe zur Pflege werden fortgeführt und intensiviert.

Obdach- und Wohnungslosigkeit

- Die Steuerungsstelle zur Prävention und Bekämpfung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit wird gestärkt. Sozialamt, Beratungsstellen, Träger und Stadtteilzentren werden stärker miteinander vernetzt.
- Housing-First-Ansätze werden im Rahmen der bezirklichen Möglichkeiten unterstützt. Ergänzend werden niedrigschwellige Hilfen für Menschen ohne Wohnung gestärkt.

Stille Straße 10

- Die Stille Straße 10 wollen wir als sozialen, kulturellen und demokratischen Ort im Bezirk dauerhaft sichern und baulich weiterentwickeln. Für die langfristige Entwicklung der Stille Straße wird ein tragfähiges Nutzungs- und Entwicklungskonzept erarbeitet. In diesen Prozess wird der Verein Stille Straße e. V. frühzeitig einbezogen und beteiligt.
- Das zukünftige Nutzungskonzept soll die bestehenden sozialen und generationenübergreifenden Angebote berücksichtigen und zugleich seine besondere Bedeutung als „Mielke-Villa“, als Ort der Begegnung und des Austausches über Demokratieerfahrungen und Erinnerung berücksichtigen.

VI. Kinder- und Jugend

Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Familienförderung sind als wichtige Orte selbstbestimmter Entfaltung, als Schutzraum und Angebot an Unterstützung zu erhalten. Wir streben gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss eine ressourcen- und bedarfsorientierte Planung an, um die Mittel des Bezirkes effektiv und möglicht wirksam einzusetzen.

- Wir stärken die Mehrzwecknutzung von Räumen sowie die Zusammenarbeit mit Vereinen und Initiativen.
- Wir sensibilisieren Träger wie Beschäftigte für aktuelle Herausforderungen und entwickeln Konzepte der Prävention und Integration auch entlang neuer Bedarfe.
- Wir wollen die Familienförderung stärken und richten unser Augenmerk insbesondere auf armutsbelastete Viertel.
- Wir setzen uns auf Landesebene für die Einführung eines eigenen Produkts „Ehrenamt“ in der KLR der Familienförderung ein, analog zur Jugendförderung, in der ehrenamtliche und fachliche Leistungen getrennt erfasst werden.
- Wir setzen uns für die Verstetigung und eine angemessene personelle Ausstattung der Erziehungs- und Familienberatung ein.
- Den Ausbau von Kitaplätzen wollen wir gemeinsam auf den Prüfstand stellen.
- Unser Ziel ist es, die Dauer der Antragsbearbeitung von Leistungen nach SGB VIII zu verbessern. Dazu werden wir stärker den Austausch mit den Beschäftigten suchen, Arbeitsprozesse wie -belastungen erörtern und gemeinsam Verabredungen treffen, um Verbesserungen bzw. Beschleunigung zu ermöglichen.
- Kinder und Jugendliche sind in politischen Prozessen stark unterrepräsentiert. Wir verabreden daher die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendbüros.
- Die Einrichtung eines Kinder- und Jugendparlaments streben wir an. Ob und wie die Einrichtung eines solchen Kinder- und Jugendparlamentes erfolgen

kann, werden wir im zuständigen Fachausschuss thematisieren und mit dem Bezirksschüler*innenausschuss besprechen. Um die pädagogische Begleitung gewähreisten zu können, setzen wir uns gegenüber dem Senat für eine Stelle ein.
- Wir unterstützen auf bezirklicher Ebene die Stärkung des Kinderschutzes in den Kindertagesstätten. Die Beratungs- und Vernetzungsfunktion des Fachdienstes Kindertagesförderung wollen wir stärken, um gelingende Inklusion und Sprachförderung zu fördern.

VII. Grundlinien der gemeinsamen Zusammenarbeit

Wir vereinbaren eine vertrauensvolle, verlässliche und auf Dauer angelegte Zusammenarbeit in der BVV und im Bezirksamt. Grundlage hierfür sind ein regelmäßiger und transparenter Austausch, die frühzeitige Abstimmung gemeinsamer Vorhaben sowie die rechtzeitige gegenseitige Information über politische Initiativen. Die jeweiligen politischen Schwerpunkte und Interessen werden dabei berücksichtigt und können auch eigenständig öffentlich vertreten werden.

Zur Koordinierung der gemeinsamen politischen Arbeit wird eine Abstimmungsrunde eingerichtet, die quartalsweise sowie bei Bedarf zusammentritt. Ihr gehören die jeweiligen Parteivorsitzenden, Fraktionsvorsitzenden und die Mitglieder des Bezirksamtes an. Weitere Personen können im gegenseitigen Einvernehmen hinzugezogen werden.

Die Abstimmungsrunde dient der Koordinierung der Zusammenarbeit, der Identifizierung und Weiterentwicklung gemeinsamer politischer Initiativen sowie der Verständigung über grundsätzliche politische und organisatorische Fragen. Darüber hinaus dient sie der frühzeitigen Erörterung inhaltlicher Differenzen und möglicher Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit. Ziel ist es, im gegenseitigen Einvernehmen tragfähige Lösungen zu entwickeln. Beschlüsse der Abstimmungsrunde werden einstimmig gefasst und von den Partnerinnen gemeinsam vertreten.

Bei Sachverhalten, die nicht Gegenstand dieser Vereinbarung sind, kann auch festgestellt werden, dass keine gemeinsame Position erzielt werden konnte. In diesen Fällen bleibt es unbenommen, unterschiedliche politische Positionen zu vertreten und gegebenenfalls andere Mehrheiten in der BVV anzustreben.

Die Fraktionsvorsitzenden etablieren ein regelmäßiges Format zur Abstimmung der gemeinsamen Arbeit. Die fachpolitischen Sprecher*innen und zuständigen Mitglieder der Fraktionen gewährleisten einen kontinuierlichen Austausch über die Arbeit in den Ausschüssen und weiteren Gremien. Sie stimmen sich eigenständig und rechtzeitig zu fachpolitischen Fragestellungen sowie im Vorfeld der jeweiligen Ausschusssitzungen ab.

Die Fraktionen führen mindestens einmal jährlich eine gemeinsame Sitzung durch, um die bisherige Zusammenarbeit auszuwerten, gemeinsame politische Schwerpunkte zu beraten und die weitere Arbeit abzustimmen.

Die Mitglieder des Bezirksamtes stimmen sich regelmäßig zur Vorbereitung der Bezirksamtssitzungen sowie zu weiteren ressortübergreifenden und politischen Fragestellungen ab.

Zur kontinuierlichen Abstimmung in haushalts- und finanzpolitischen Fragen richten wir eine gemeinsame Arbeitsgruppe Haushalt ein. Dieser gehören der Bezirksbürgermeister, die Fraktionsvorsitzenden sowie die haushaltspolitischen Sprecher*innen der Fraktionen an. Die Arbeitsgruppe tritt grundsätzlich monatlich zusammen. Sie dient der gemeinsamen Beratung und Koordinierung haushaltspolitischer Fragestellungen sowie der Entwicklung und Vorbereitung gemeinsamer Initiativen. Bei Bedarf kann der Teilnehmerkreis um andere Personen erweitert werden. Bei Bedarf können weitere themenbezogene Arbeitsgruppen eingerichtet werden.

Die in der BVV Pankow praktizierten Informations- und Mitwirkungsprozesse im Bereich Straßenbau, Verkehrsplanung und zum Baugeschehen werden weiterhin angewandt.

In Bezug auf die Wahl des Bezirksamts am 25.11.2026 und die Verteilung der Geschäftsbereiche wird vereinbart:

- Jonas Teune wird zum Bezirksbürgermeister gewählt. Er übernimmt darüber hinaus das Amt für Bürgerdienste und die Serviceeinheit Facility Management.
- Dr. Cordelia Koch wird zur stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin gewählt. Sie übernimmt darüber hinaus den Geschäftsbereich Soziales, das Gesundheitsamt und die QPK.
- Martina Renner wird zur Stadträtin gewählt. Sie übernimmt den Geschäftsbereich Jugend und Familie.
- Cornelius Bechtler wird zum Bezirksstadtrat gewählt. Er übernimmt den Geschäftsbereich Stadtentwicklung und die Ämter für Straßen und Grünflächen, Umwelt und Naturschutz.